

# Das Leben rauscht vorbei

Autor(en): **Meyer-Brenner, Emma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1899)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571788>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Geiger.

Malereien aus dem Kornhauskeller in Bern, von H. Münger, Bern.



Der Nachtwächter.

Stellungen und Beziehungen zu einander wiederholt, so daß jeder Gurtbogen, wenn man das Ornament verfolgt, eine aus dem Tierleben gegriffene kleine Geschichte oder Fabel darstellt; und das alles mit der Flächenbehandlung eines gesunden Naturalismus, der auf sorgfältiger Beobachtung fußt. Etwas strenger stilisiert, aber nicht minder naturgetreu in ihren einfachen und regelmäßigen Umrissen, sind die unzähligen Pflanzenmotive, die teils zu Bordüren an den Gewölberippen, teils zu Teppich- und Wandmustern verwendet wurden. Hier besonders, in diesen mannigfachen Feld- und Gartenblumen, die mit sinnvollen Beziehungen ausgewählt sind, wird man die gemüthvolle Vertrautheit des Künstlers mit dem Naturleben seiner engern Heimat erkennen. Es wäre kein Ende, wenn man sich hier in Einzelheiten einlassen wollte, und so erwähnen wir auch nur in aller Kürze der vielen Medaillons, die im Kreuz-

punkt der Seitengewölbe angebracht sind und fein ausgeführte Figuren aus der altschweizerischen Götter- und Sagenwelt enthalten.

Schließlich, damit in dieser Bildermenge auch das Wort, und zwar das aus dem Volksmund, zur Geltung komme, hat der Künstler die freigelassenen Zwickel der Gewölbe mit etwa fünfzig berndeutschen und allgemein schweizerischen Volksliederversen geschmückt, die auf flatternden Bändern zu lesen sind — wenn man sich dabei nicht den Hals verdreht.

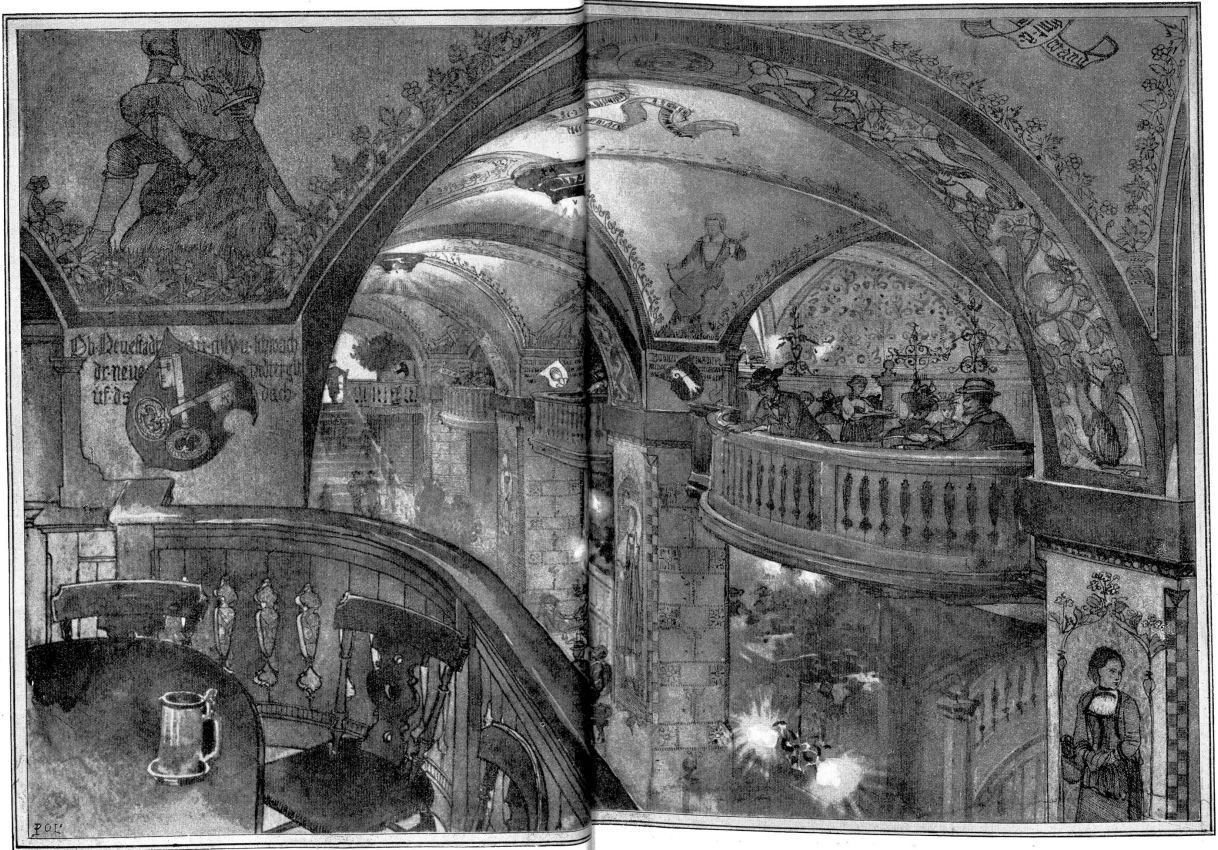
Noch Vieles wäre zu erwähnen, wenn es auf Vollständigkeit ankäme. Hoffentlich reicht das Gesagte hin, um dem Leser Lust zu machen zu einem Besuch im Berner Kornhauskeller. Man lebt übrigens dort nicht nur von ästhetischen Genüssen, sondern von viel solideren, für welche die feine Küche und der wohlaffortierte Keller des Herrn Rubin aufs beste sorgen.

## Das Leben rauscht vorbei.

An blum'ger Bergeshalde  
Im Maien blies im Walde  
Ein Knabe die Schalmei. — —  
Im Herbst spielt dort wieder  
Ein and'rer frohe Lieder.  
Das Leben rauscht vorbei!

Wo weilet jener Knabe?  
Der Hirte spricht: „Im Grabe!“  
Schrill tönte die Schalmei! —  
Das Auge ward mir trüber.  
Das Leben rauscht vorüber,  
Und Alles ist — vorbei! —

Emma Meyer-Brenner, Basel.



GLUCKER UND BRÜCK - „POLYGRAPHISCHES INSTITUT“ ZÜRICH

### Der Kornhauskeller in Bern.

Originalzeichnung von W. Gorgé, Bern.